

WAS IST SOZIAL-DARWINISMUS?

Gruppe 1

Arbeitsauftrag

Lest den folgenden Text und erstellt ein Plakat zu den zentralen Merkmalen des Sozialdarwinismus! Präsentiert es im Plenum!

Auszug aus dem Ausstellungstext *Wohnungslose und sozial Benachteiligte als Betroffenengruppe*

Die Veröffentlichung Darwins »Die Entstehung der Arten« bezog sich nicht auf die Menschen, sondern auf Stechpalmen, Stiefmütterchen, Purzeltauben und Misteldrosseln. Nach seiner Evolutionstheorie gibt es kein »Recht des Stärkeren«, sondern die am besten angepassten Individuen haben statistisch gesehen die meisten Nachkommen und geben somit ihre Gene weiter. Erst Herbert Spencer integrierte das Konzept der natürlichen Auslese in seine Sozialphilosophie und begründete damit den Sozialdarwinismus. In der Folge wurde diese Auslesetheorie zum zentralen Modell des politischen und sozialen Denkens und eben auch in der Medizin und Psychiatrie.

Die in Sondereinrichtungen lebenden Menschen wurden nicht mehr nur als krank, sondern als erbkrank betrachtet. In psychiatrischen Krankenhäusern wurden Männer und Frauen durch die sogenannte »Geschlechterachse« getrennt, um sie an der Fortpflanzung zu hindern. Ab ca. 1890 begann man damit, präventiv und in eugenischer Absicht¹ zu sterilisieren. Der schwei-

zerische Psychiater August Forel trifft dazu folgende Aussage: »Wir bezwecken damit keineswegs, eine neue menschliche Rasse, einen Übermenschen zu schaffen, sondern nur die defekten Untermenschen allmählich durch die willkürliche Sterilität der Träger schlechter Keime zu beseitigen und dafür bessere, sozialere, gesündere und glücklichere Menschen zu einer immer größeren Vermehrung zu veranlassen.«

Hinter den Schlagwörtern »Euthanasiemorde« in der NS-Zeit oder »Aktion T4« verbergen sich die gebräuchlichen Bezeichnungen für die systematische Ermordung von mehr als 100.000 Psychiatrie-Patient_innen und behinderten Menschen durch SS-Ärzt_innen und -Pflegekräfte von 1940 bis 1941.

Rechte Gewalttäter_innen rechtfertigen ihre Taten mit den oben genannten Argumenten und fühlen sich oft als Vollstrecker_innen eines so genannten »Volkswillens«. Wahrscheinlich lehnen die meisten Menschen Mord ab, aber eine weitverbreitete Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal und dem Leid dieser Betroffenen, auch der Mangel an Solidarität mit den aus der Gesellschaft Ausgegrenzten, begünstigen ein Klima von Mord und Totschlag.

¹ Eugenik ist der medizinisch-politische Eingriff in das Erbgut von Menschen durch Förderung der Fortpflanzung von Männern und Frauen, die gesellschaftlich wünschenswerte Genome aufwiesen, sowie Verhinderung der Fortpflanzung all jener, deren Genome gesellschaftlich unerwünscht waren.